

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Einzeliger“

[illegible]

4. Jahrgang

Aus diesem Anlaß bringt die russische Regierung einen scharfen Protest ein und schlägt vor, daß die finnische Regierung unverzüglich ihre Truppen in der karelistischen Raion 20 bis 25 Kilometer weiter von der Grenzwegverlegt und damit die Möglichkeiten zu neuen Provokationen verhindert.

Reichsminister Dr. Goebbels machte sich zum Sprecher dieser 3000 Männer im Theater des Volkes, als er seine Ausführungen mit den Worten schloß: „In diesem Sinne sind hier Soldaten, Arbeiter und Künstler zusammengekommen. Sie verbinden sich im Glauben an den Führer, im Vertrauen auf unser Volk und Reich und auf unsere große nationale Zukunft. Ein Volk sind wir, ein Weltvolk wollen wir werden!“

Aus dem engeren Heimatbezirk

Die Freiheit der Nation

Adolf Hitler: „Wir werden diesen Herren zeigen, was die Kraft eines 80-Millionen-Volkes vermag, unter einer Föhrung, mit einem Willen, zusammengeführt zu einer Gemeinschaft. Und hier wird die Partei in Erinnerung an die einstigen Toten erst recht ihre große Mission erfüllen müssen. Sie wird die Trägerin dieses Willens, der Geschlossenheit, der Einheit und damit unserer deutschen Volksgemeinschaft sein.“
(München, den 8. November 1939.)

Halber

Der Reichsluftschutzbund

macht darauf aufmerksam, daß die Laienhelferinnen, die gestern abend nicht in dem Vortrag erschienen konnten, sich heute (Dienstag) abend, 20 Uhr, in der in der schriftlichen Einberufung angegebenen Schule einfinden müssen.

Vom Postamt

Die Auszahlung der Heeresrenten geschieht am Mittwoch, dem 29. November, diejenige der Invalidenrenten am Freitag, dem 1. Dezember.

Die Schafbesitzer

werden auf die Bekanntmachung des Amtsbürgermeisters im heutigen Anzeigenteil aufmerksam gemacht. Die Schafbestände werden auf Schafstände tierärztlich untersucht, und haben die Schafbesitzer ihre Schafe zur Untersuchung an den angegebenen Terminen vorzuführen.

Eine Versammlung der Ortsfachgruppe Kaninchenzüchter

fand am Sonntag bei Gustav Lückmann (Jägerhaus) statt. Der Besuch war zufriedenstellend. Auch einige Frauen konnte der Vereinsführer begrüßen; der darauffolgende ausführliche Bericht von der am 19. November in Lützen-scheid stattgefundenen Kreisfachgruppen-Zusammenkunft gab. Einer größeren Zahl der dem Verein resp. der Ortsfachgruppe angehörigen älteren Mitglieder sind Ehrungen zuteil geworden. Unter ihnen ist auch der Kassierer der hiesigen Ortsfachgruppe, Zuchtfreund Otto Krumm, der allein 15 Jahre dem Vorstande seine aktive Tätigkeit gewidmet hat. Es wurde ihm die Silberne Ehrennadel von der Reichsfachgruppe Berlin überreicht. An Hand einer geeigneten Angora-Häsin wurde die Züchtung dieser Kaninchen-Rasse empfohlen. Eine Feststellung ergab, daß augenblicklich circa 40 Angora-Kaninchen im Besitze von Mitgliedern des Vereins Halber sind. Sollte sich im kommenden Zuchtjahr die Zahl entsprechend erhöhen, wird auf Anregung hin die Anschaffung einer elektrischen Angora-Scheermaschine ins Auge gefaßt. Der geplante gemeinsame Bezug von Winterfutter ist durch die augenblicklich herrschende Knappheit gescheitert. Es wurde geraten, daß sich jeder selbst einkauft. Der Verkauf der Helle (Verkaufsware) soll in Kürze erfolgen. Die Ablieferung hat bis kommenden Sonntag abend zu geschehen. Mehr als bisher muß man auf die Erzielung früherer Wörfe bedacht sein und da heißt es, den dementsprechenden Hinweisen der Reichsfachgruppe Berlin in allen Punkten nachzukommen und sich schon frühzeitig auf die Zucht einzustellen. Erfreulicher Weise konnten schon einige Zuchtfreunde dementsprechende Eintragungen machen lassen. Der Appell des Vereinsführers, auch weiterhin tatkräftig im Sinne des Vierjahresplanes zu arbeiten, schloß mit dem Führergebenden. (H)

Feldpostpäckchen weihnachtlich gepackt

Festfreude für unsere Soldaten

Alljährlich, in der Vorweihnachtszeit, beginnt die Zeit der kleinen Heimlichkeiten, mit ihren Freuden und Sorgen oder, besser gesagt, Vorjorgen. Jedes Familienglied ist bemüht, die Wünsche des anderen zu erraten, um sie überraschend erfüllen zu können. Am leichtesten sind stets die Kinder zu beschenken; denn abgesehen von praktischen Dingen, erleichtern sie uns die Überlegung durch geschriebene Wunschzetteln von oft unermesslichen Längen. Schwieriger hingegen war es seit jeher, den Mann oder den Bräutigam zu bedenken, da Frauen oft fälschlich der Ansicht huldigen, daß Männer ja doch „alles schon haben“. Heute, wo Mann, Sohn oder Bruder im Felde stehen, wird die Frage der Geschenkwahl verstärkt auftauchen. Jede Frau möchte ihre Lieben dort draußen zum Feste besonders erfreuen und manch eine mag ratlos in Gedanken erwägen, womit dies bei „ihren“ Soldaten der Fall sein möge. In Wirklichkeit ist dies gar nicht so schwer; denn bei einiger Überlegung läßt sich vielerlei finden. Nur allzu umfangreich dürfen die Gaben nicht sein, damit sie das zulässige Feldpostgewicht des 1-Kilo-Päckchens nicht überschreiten.

Da wäre zunächst ein Bild von den Kindern, über das sich jeder Vater sicherlich freut. Der Buchbinder fertigt uns gerne dazu eine, als Rahmen wirkende, Hülle aus krafftstem deutschen Pergamentstoff. Ebenso läßt sich daraus eine Brief-tasche herstellen, in die man gleich den Weihnachtsbrief legt. Lebstoff ist im Felde immer willkommen. Vergessen wir darum nicht unsere besten Freunde, die Bücher. Der Buchhändler hilft gern bei der Auswahl, wenn man ihm sagt, ob der Empfänger ernste oder heitere Kost bevorzugt. Auch ein Reiseschachspiel oder Spielfarten würden sicher Freude erregen; denn in Ruhestellung gibt es immer Freistunden, die die Kameraden gern mit

einem gemeinsamen Spiel verbringen. In diesem Falle würde, falls der zu Beschenkende musikalisch, eine Flöte oder Mundharmonika sicher ebenso freudig begrüßt werden. Vielleicht erfüllen wir gar einen langersehnten Wunsch, wenn wir eine Arm-banduhr mit auf die Liste setzen.

An praktischen Dingen wären Hosen-träger, Messer, Bleistifte, Briefpapier und vielleicht eine Schnebrille zu nennen. Natürlich dürfen Zigaretten und Tabak nicht fehlen, ohne die ein Soldat fast undenkbar ist. Auch ein kleines Glaschen Cognac für die kalten Nächte wird nur willkommen sein. Ebenso sind ein paar Tabletten gegen Erkältung, Halsentzündung und Grippe gewiß erwünscht; ferner vielleicht auch einfache Salben, wie Kamillenöl, Vaseline, Niveaöl sowie einfacher Körperpuder oder ein Rheuma-Einreibemittel. Nur Feuerzeuge oder Streichhölzer dürfen unter keinen Umständen mitgeschickt werden; nur zu leicht könnten durch sie infolge Selbstentzündung Hunderte von Weihnachtspäckchen vernichtet werden. Auch von der Versendung von Lebensmitteln, wie Kuchen und Obst, ist abzuraten.

Ganz zuoberst in unser Päckchen packen wir die süßen, gebrechlichen Dinge: selbstgebackene Plätzchen, Bonbons oder was wir sonst für unsere Lieben aufgespart haben. Ein Tannenweig und ein Kerzenhalter mit Licht bilden den Abschluß, so daß der Empfänger des Päckchens schon beim Öffnen in weihnachtliche Vorfreude gerät.

Vielerlei ließe sich noch, dem persönlichen Geschmack angepaßt, in das Päckchen legen. Wie bei allen Dingen gilt es auch hier nur, genau und mit Liebe zu überlegen. Und wer tät dies nicht gern, wenn es darauf ankommt, Festfreude zu spenden.
D. G.

Dienstplan der HJ

Schar 2: Achtung! Heute abend treten alle Jg. der Schar 2 um 8 Uhr zum Dienst an. Ich mache darauf aufmerksam, daß am HJ Heim angetreten wird! Jeder Jg. hat eine Umlage von 35 S. mitzubringen. Jeder Jg. hat unbedingt zu erscheinen.

Der Führer der Schar 2: G. Neuhäus.

Schadlingsbekämpfung tut jetzt im Kriege doppelt not. — Für diesen Nachmittag war eine Veranstaltung der NS-Frauenenschaft vorgesehen. Diese wird aus obiger Veranstaltung auf Donnerstag, den 30. d. M., nachmittags 5 Uhr, verlegt.

Die Arbeitsmädchen werden eingesetzt.

Die Vertrauensleute der Ortsbauernschaft Rönahl kamen im Hotel zur Lebe zusammen, um von Ortsbauernführer Otto Brüggemann-Barmer die Richtlinien über den Einsatz der Arbeitsmädchen entgegenzunehmen. Zu der Besprechung erschienen als stellvertretender Bürgermeister Ortsgruppenleiter Schade. Weiterhin war auch der Ortsbauernführer unserer Nachbargemeinde Klippelberg erschienen, da die Arbeitsmädchen auch in dieser Gemeinde, genau wie vorher die RAD-Abteilung, eingesetzt werden sollen. — Ortsbauernführer Brüggemann machte nähere Angaben über die von den Mädchen zu leistenden Arbeiten, die Arbeitszeit, Verpflegung und Verrechnung der zu zahlenden Gebühren. Die Mädchen wurden am Montag, dem 27. November zum ersten Male in ihren neuen Wirkungskreis eingeführt. (a)

Im Hochwasser der Wipper ertrunken.

Gestern abend verließ gegen 21 Uhr der Kaufmann Hugo Berger aus Glaswipper die Wirtschaft Zimmermann in Hl-Rönahl, um sich nach Hause zu begeben. In der Dunkelheit stürzte Berger 50 Meter weiter in die Wipper. Auf sein Hilferufen eilten einige Passanten an die Unglücksstelle, ohne ihm Hilfe bringen zu können. Die Suche nach dem Verunglückten wird heute durch die Feuerwehr Glaswipper fortgesetzt. (a)

Bahngleise wurde verschüttet.

In den letzten Tagen lösten sich die Erdmassen in der Nähe des Bahnhofes Rothhausen und verschütteten die Gleisanlagen. Der Zugverkehr erlitt nach allen Richtungen Verspätungen und konnte nur durch Umsteigen aufrecht erhalten werden. In der Nacht wurden die Gleise durch Eisenbahnpioniere freigelegt, so daß die ersten Züge wieder normal verkehrten. (a)

Lüdenscheider Nachrichten

Brand in der Sprigerei.

Nachts brach in der Sprigerei eines hiesigen Fabrikbetriebes ein Schadenfeuer aus, das durch die schnell erschienene Feuerlöschpolizei gelöscht werden konnte, bevor größerer Schaden entstand.

2000 Mark unterschlagen.

Festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt wurde eine Person wegen Unterschlagung von 2000 RM.

Ein auswärtiger Betrüger

wurde festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt, der im hiesigen Stadtbezirk mehrere Betrügereien begangen und ein Fahrrad am hiesigen Postamt entwendet hat. Das gestohlene Fahrrad ließ er in einer hiesigen Gastwirtschaft stehen.

Der deutsche Boden den Anbaupflanzen

50 000 neue Dauerkleingärten bis zum 1. März 1940.

In jüngster Zeit häufen sich bei den Unterorganisationen des Reichsbundes Deutscher Kleingärtner die Nachfragen nach Kleingärten, ein Umstand, der auf die Erkenntnis der städtischen Bevölkerung der wirtschaftlichen Bedeutung der Kleingärten zurückzuführen ist. Auf Grund dieser jüngsten Entwicklung des Kleingartenwesens, die aus der Entwicklung während des Weltkrieges hervorzusehen war, hat sich der Reichsbund Deutscher Kleingärtner e. V. als der aktive Träger des Kleingartengebauens, als Treuhänder auf dem Gebiete des Kleingartenwesens, mit seinen 900 000 Mitgliedern folgende Kriegsaufgaben gestellt:

1. Werbung für den Kleingartengebau,
2. Beschaffung von Kleingartenland,
3. Aufstellung neuer Kleingartenanlagen,
4. Auswahl der Kleingartenbewerber.

Die Förderungsmaßnahmen der Reichsregierung haben den Reichsbund veranlaßt, ein Sofortprogramm einzuleiten, das sich mit der Errichtung von 50 000 Dauerkleingärten bis zum 1. März 1940 befaßt. Für dieses Sofortprogramm sind 57 Städte Deutschlands vorge-sehen.

Neben diesen Aufgaben läuft selbstverständlich die von rund 8000 Fachberatern durchgeführte Betreuung und Beratung der Kleingärtner auf ernährungspolitischem Gebiet fort, wobei zurzeit folgende Fragen im Vordergrund stehen:

1. Ausweitung der Kleintierhaltung, vor allem Kaninchenhaltung,
2. Einschränkung des Kartoffelanbaues zugunsten des Gemüsebaues,
3. verstärkter Kampf dem Verderb unter besonderer Berücksichtigung der Aufbe-wahrung der Gartenerzeugnisse.

Rekte Nachrichten

30 000 Tonnen versenkt

Britischer Hilfskreuzer „Rawalpindi“ (16 697 Tonnen)

London, 26. Nov. Die britische Admiralität gibt bekannt:

Der britische Hilfskreuzer „Rawalpindi“ mit einer Wasserverdrängung von 16 697 Tonnen ist versenkt worden. Man nimmt an, daß alle Offiziere und die gesamte Schiffsbefahrung außer einem einzigen Offizier und 16 Seeleuten umgekommen sind.

14 000-Tonnen-Dampfer

„Pilsudski“

Paris, 26. Nov. Der ehemals polnische Ozeandampfer „Pilsudski“ mit 14 300 Tonnen Wasserverdrängung ist am heutigen Sonntagmorgen an der englischen Nordwestküste torpediert worden.

Die gesamte Mannschaft konnte gerettet werden. Der „Pilsudski“ gehört zu den wichtigsten und modernsten Schiffen der früheren polnischen Handelsmarine. Er war 1935 auf den Werften von Monfalcone in Italien gebaut worden und verkehrte vor dem Kriege den regelmäßigen Verkehrsverbindungen zwischen Ostingen und Nordamerika. Seit Beginn der Feindseligkeiten fuhr er unter britischer Flagge.

Wieder einer weniger

Amsterdam, 26. Nov. Der Londoner Dampfer „Goodwood“ (926 Tonnen) lief auf eine Mine und sank. Zwei Mitglieder der Besatzung wurden vermißt. Die Überlebenden wurden von einem Schiff in einen Hafen an der Nordostküste an Land gebracht.

Britischer Dampfer mit Leuchttschiff

zusammengestoßen

Amsterdam, 26. Nov. Der britische Dampfer „Barrington Court“ stieß am Sonntagmorgen im Kanal mit einem Leuchttschiff zusammen. Beide Schiffe wurden beschädigt. Das Leuchttschiff wurde von einem Schlepper eingebracht.

England sperrt den Londoner Hafen

für neutrale Schiffe

Tokio, 26. Nov. Einer japanischen Schiff-fahrtsgesellschaft, der Nippon Yusen Kaisha, ist mitgeteilt worden, daß die britische Regierung den Londoner Hafen für neutrale Schiffe gesperrt hat.

Selbentod deutscher Flieger

Brüssel, 26. Nov. Am vergangenen Mittwoch starben drei deutsche Fliegersoldaten östlich von Calais unweit der belgischen Grenze den Selbentod. Sie wurden im Luftkampf mit einem zahlenmäßig weit überlegenen Gegner tödlich getroffen und stürzten mit ihrer Maschine auf belgisches Gebiet ab. Der vierte Insasse, der im Gefecht völlig unverletzt geblieben war, konnte sich im Fallschirm retten.

Die Gefallenen wurden unter militärischen Ehrenbezeichnungen durch die belgische Wehrmacht aufgebahrt. Der deutsche Botschafter in Brüssel war anwesend und dankte zum Schluß den belgischen Behörden und Offizieren.

Hauptgeschäftsführer Alex Laumer.

Stellvertreter: Werner Bell.

Verantwortlich für Politik, Heimatnachrichten und Unterhaltung: Alex Laumer, für Sport Wirtschaft u. den übrigen Teil: Werner Bell. Verlagsleiter und für die Anzeigen verantwortlich: Werner Bell, sämtlich in Halber.

Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halber. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.



Brägger

Die Bolme und ihre Nebenbäche

führen Hochwasser und sind stellenweise über die Ufer getreten. Verschiedene Betriebe, darunter auch der Nennundhammer stehen unter Wasser und können nicht arbeiten. Auch bei verschiedenen Handwerken stehen Werkstätten bzw. Backstuben unter Wasser und können ihre Ware nicht fertigmachen. Die Keller der an der Bolme gelegenen Häuser stehen ebenfalls unter Wasser. Ein derart schnelles Steigen des Hochwassers ist seit langer Zeit nicht mehr zu verzeichnen gewesen. (b)

Schallsmühle

Dahlebrück

Der MGB „Glode“

hatte zur Jahreshauptversammlung eingeladen, welche vom Vereinsführer W. Hengst geleitet wurde. Schriftführer H. Beckhoff gab den Jahresbericht 1938-39 bekannt. Der Chorführerbericht war zufriedenstellend, es fanden 47 Chorstunden statt. Aus dem Kassenbericht, den der Kassierer Aug. vom Hofe bekanntgab, war zu ersehen, daß der Verein im vergangenen Jahre gut gewirtschaftet hat. Die Sängerkameraden Solmede und Josef im Verein den Dank ausgesprochen. Vereinsführer-

rat: Hengst, Beckhoff und vom Hofe schenkte man für weitere Jahre weiterhin volles Vertrauen. Für den zum Heeresdienst einberufenen Fahnenführer Hengemann wurde Sangestamrad Benner bestimmt. Dem langjährigen Chor-meister Mfr. Böllinghaus, Hagen-Hasse, der den Verein zur gesanglichen Höhe gebracht hat und jetzt auf eine 10-jährige Tätigkeit bei der „Glode“ zurückblicken kann, soll im Januar in einer gemächlichen, schlichten Feierstunde, der Zeit entsprechend, geehrt werden. Als Hauptaufgabe sieht der Verein für Mitte Februar im Vereinslokal Hotel Hende ein Kriegs-Winterhilfskonzert vor. Um die Verbundenheit zu den 4 unter den Fahnen stehenden Kameraden des Vereins zu bekunden, wird diesen in den nächsten Tagen ein Päckchen zugesandt. Mit der Führerehrung schloß der Vereinsführer die gut besuchte Jahreshauptversammlung. (f)

Rönahl

Öffentliche Kundgebung der NSDAP.

Bekanntnis für Führer und Volk.

Zu einer öffentlichen Kundgebung hatte Ortsgruppenleiter Schade alle Volksgenossen eingeladen. Für den verhinderten Gauobmann P. Stoves erschien P. Büscher von Hattungen. Ortsgruppenleiter Schade begrüßte besonders die zum ersten Male erschienenen Arbeitsmädchen aus dem Lager Heimdall und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie, wie ihre Vorgänger, tatkräftig am politischen Geschehen teilnehmen würden. Hierauf sprach P. Büscher aus Hattungen über aktuelle Tagesfragen. Er legte u. a. die Gründe dar, die durch die innere Zersetzung des Volkes den Zusammenbruch 1914-18 herbeiführten. Die damals begangenen Fehler dürften nicht wiederholt werden, heute müsse jeder verantwortungsvolle Volksgenosse wissen, welche Pflichten er zu erfüllen habe und welche Aufgaben ihn noch erwarteten. Wie an der Front jeder Soldat tagtäglich sein Leben einsehe, so treu und unerschütterlich müsse auch die innere Front stehen, die verhältnismäßig kleinen Opfer und Unannehmlichkeiten müßten in dem vollen Bewußtsein getragen werden: Auch ich kämpfe mit für ein neues Deutschland und für seine Unabhängigkeit und Freiheit! Wie oft hat nicht der Führer erklärt, daß sein Glaube an das deutsche Volk ihm die Fähigkeiten gegeben hätten, alles für dieses Volk zu tun. Wenn jeder einzelne diesen Glauben hat und sich als einsatzbereiten Soldaten unseres Führers betrachtet, ist Deutschland unbewundbar. Die Illusion unserer Feinde, Deutschland durch die Zermürbung der inneren Front zu vernichten, zerplatze wie eine buntschillernde Seifenblase. Das Deutschland Adolf Hitlers wird fest stehen in alle Zukunft. — Ortsgruppenleiter Schade dankte dem Redner für seine überzeugenden Worte, im Namen aller gab er die Versicherung ab, daß die Heimat geschlossen hinter dem Führer stehe, daß es niemand in Rönahl gebe, der sich von seinen Kameraden an der Front beschämen ließe. Fest und treu wird jeder seine Pflicht erfüllen, wo immer es auch sei. Spontan stimmten die Anwesenden die nationalenlieder an. Die Kundgebung für den Führer und das deutsche Volk war damit beendet. (a)

Schadlingsbekämpfung tut not!

In der Ortsbauernschaft Rönahl findet am Dienstag, dem 28. d. M., nachmittags 14.30 Uhr im Lokal Sure ein Schadlingsbekämpfungskursus seitens der Landwirtschaftsschule statt. Hierzu sind vor allen Dingen alle Bäuerinnen und Jungbäuerinnen eingeladen. Es wird jedoch erwartet, daß auch weitere Interessenten kommen, denn

Die Liebe des Hauptmanns Profassow

ROMAN VON FELIX KRUMHOLTZ

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(1. Fortsetzung.)

Die Musik fand sich drinnen wieder zu ihrem Walzer zurück. Vom Garten aus konnte man die Schatten der sich drehenden Paare sehen. Wosil Petrowitsch fröhlich sein glattes helles Haar aus der Stirne zurück, daß ihm in Russland den Zauber des Besonderen verlieh. Er hielt behutsam Vites kleine Hände in den seinen. „Wollen wir auch hinein gehen?“

Doch die Stunde war ihm nicht günstig. Ein paar der anwesenden jungen Offiziere hatten die Boote im See gelöst. Es drängte an diesem festlichen Abend zu etwas Besonderem, Außergewöhnlichem. Weit ins Land hinaus konnte man auf den See rudern, der wieder schmale Wasserverbindungen zu anderen Seen besaß.

„Wer raubt das Geburtstagskind?“ Vite hörte habicht-scharf diesen Ruf ausgetrieben. Und dann ging's wie die wilde Jagd durch den Garten. Man suchte sie. Das Mädchen wollte sich hinter Wosil Petrowitsch verstecken. Aber es war zu spät. Otto von Pleßow, der Besitzer des Nachbargutes, hob sie auf seinen starken Arm. „Mein ist die Beute!“ Er duldete keine Widerrede, kein Krähen und Gähnen der Geraubten, die sich mit Händen und Füßen zur Wehr setzten.

Der Weg zum See hinab war Dauerlauf. Vite kam erst recht wieder zum Bewußtsein, als das Boot wie eine Schale, in die sich der Mond ergießt, auf dem Wasser schaukelte. Wie Otto sie zugerichtet hatte! Die kurzen widerpenstigen Vocken flogen wild um das Gesicht, und das Kleid sah auch nicht an der richtigen Stelle. „Na, warte, du!“

Das Mädchen wollte dem Rudern in den Arm fallen. Im gleichen Augenblick fühlte sie sich schmerzhaft an der Schulter niedergedrückt. Gustav von Pleßow kam seinem Bruder noch eher zu Hilfe als Wosil

Petrowitsch eingreifen konnte. Es wäre sonst gefährlich geworden.

Rittmeister Gustav von Pleßow hielt zwischen seinen großen sonnenverbrannten Händen, die lieber die Aecker gepflügt als sich in weiße Handschuhe zu zwingen, des Mädchens zarten bräunlichen Arm, als wolle er ihn zerbrechen. Er verstand es sonst ausgezeichnet, sich vor gesellschaftlichen Verpflichtungen zu bewahren. Das Parkett war seinen Reittiefeln verhaftet. Aber heute hatte er sich nicht ausschließen können. Das Fest auf Markeshnen besaß wohl noch einen anderen Hintergrund als den Geburtstag. Otto deutete einmal etwas an, als wenn die Beziehungen zwischen den beiden Güttern durch Blutsbände fester werden sollten.

Mit seinem Segen konnte es geschehen! Gustav von Pleßow gab Vites Arm endlich frei. Wie man nur auf eine solche kleine Frau verfallen konnte, so ein Kind, das sich nicht einmal im Rahn vernünftig verhalten konnte und aller Leben gefährdete.

„Wenn du nicht ruhig bist, werfe ich dich ins Wasser!“ Seine Stimme drohte böse. Schnippisch wandte sich das Mädchen um. „Für dich bin ich noch lange Sie. Und wenn einem ein kühles Bad gut tut, bist du es und nicht ich!“

Die Stimmung wurde gefährlich. Otto von Pleßow wollte einen guten Ausweg finden, die barische Schroffheit des Bruders gefiel ihm nicht recht. Vite hatte Geburtstag. Da mußte man ein paar kleine Krallen schon einmal nachsichtig übersehen. Aber der Rittmeister verteilte allen Zuprud. Er wandte den dunklen Kopf zur Seite und starre abweisend über den See hin, dort wo irgendwo, mit dem bloßen Auge nicht sichtbar, das Gut Markeshnen endete und nachbarlich die Besitzung seines Bruders zu finden war.

Gustav von Pleßow konnte es dem Schicksal nicht verzeihen, daß er der Zweitgeborene war. Der Herr hätte er sein mögen, Herr auf eigenem Grund und Boden, für den es sich erst lohnte zu leben und auch zu sterben. Er ließ das nachtsalte Wasser durch die Finger gleiten. Vor sich, fast silhouettenhaft, sah er die Gestalt des Bruders, Wosil Petrowitsch und Vites. Sie lachten und neckten sich. Er konnte nicht so harmlos verpielt tun. Bei ihm zerrte es immer am ganzen Menschen. Das Halbe haßte er schon als Kind, mit einer Leidenschaft, die seine längst verstorbene Mutter immer erschreckt hatte. Aber trotz aller Sorgen, aus dem

Jungen möchte einmal ein ganz Abenteuerlicher werden, der draußen in der Welt sich abenteuerlich sein Leben zimmerte, rückte Gustav in die Art seiner Vorfahren ein und wurde ein ganzer Offizier, ein wagemutiger Rittmeister, wie es seinen fähigeren und verlässlicheren im ganzen Regiment gab.

Otto von Pleßow schaute zu dem Bruder hinüber. „Gustav!“ sagte er leise. Doch der andere mochte nicht hören. Schweigend griff er zum zweiten Paar Ruder und holte so kräftig aus, daß das Boot pfeilschnell über den mondshimmernden See flog. Das Wasser verengte sich. Zwischen Schilf und Rohr zwängte sich das Boot hindurch. Drüben im Schlosspark knatterten noch ein paar Spätlinge des Feuerwerks nach, die man scheinbar vorher vergessen hatte. Für minutenlang war der Himmel noch einmal in eine blutige Blut getaucht.

Den drei Männern und dem Mädchen legte sich plötzlich etwas Schweres aufs Herz. Sie wußten selbst nicht weshalb. Vite rückte auf der Bank nahe an Wosil Petrowitsch heran. „Im Osten brennt es, Wosil Petrowitsch. Es brennt in den Wäldern!“

Der Russe nickte. Seit Jahren versuchte man den großen Weltenbrand zu schüren. Er wußte mehr als er sagte. Aber er ahnte, daß die beiden Brüder Pleßow auch an dies langsame Entfachen glaubten. Wie von ungefähr sank der Männer Blick ineinander. Zwei von ihnen dachten in diesem Augenblick nur an Deutschland. Einer aber fühlte einzig die Anerkennung des unfernen Russlands, die ihm genau so Heimat bedeutete wie den beiden anderen das ostpreussische Grenzland.

Über den Wäldern schien es noch immer zu brennen. „So ein Feuerwerk haben wir noch nie gehabt!“ schwahten die Dorfbesohner glücklich. Die vier Menschen auf dem See aber hatten Mühe, eine aufsteigende Angst zu verbergen, die selbst dann nicht weichen wollte, als der Himmel und der schweigende Wald aus ihrem lodenden Schein längst in verborgene Dunkelheit zurückgesunken.

Gustav von Pleßow zog die Ruder an, knirschte mit den Zähnen. „Verdammt!“ Keiner wußte den Fluch recht zu deuten, jeder aber hätte ihm gerne laut beigestimmt. Doch der junge Herr von Seidkühnen fand es nicht schicklich in des Mädchens Nähe und Wosil Petrowitsch hatte noch niemals laut nach außenhin geschrien.

(Fortsetzung folgt.)

Polizeiverordnung über das Sammeln von Küchen- und Nahrungsmittelabfällen

vom 19. Oktober 1939.

Auf Grund der Verordnung über die Polizeiverordnungen der Reichsminister vom 14. November 1938 (Reichsgesetzblatt I S. 1582) wird folgendes verordnet:

§ 1.

1. In Gemeinden oder Gemeindeteilen, in denen das Ernährungshilfswerk (N.H.W.) Küchen- u. Nahrungsmittelabfälle sammelt, sind die Haushaltsvorstände und die Inhaber gewerblicher und sonstiger Betriebe verpflichtet, die bei ihnen anfallenden Küchen- und Nahrungsmittelabfälle dem Ernährungshilfswerk zur Verfügung zu stellen und die Abfälle in die dafür aufgestellten Haus-sammelleimer zu schütten.

2. Diese Verpflichtung besteht nicht in folgenden Fällen:

- a) wenn die Küchen- und Nahrungsmittelabfälle von anderen Personen auf Grund einer polizeilichen Erlaubnis abgeholt werden,
- b) wenn die Küchen- und Nahrungsmittelabfälle an eigenes Vieh verfüttert werden,
- c) wenn das Ernährungshilfswerk auf die Küchen- und Nahrungsmittelabfälle verzichtet.

§ 2.

1. Soweit nach § 1 eine Verpflichtung besteht, Küchen- und Nahrungsmittelabfälle zu sammeln, müssen auf jedem Hausgrundstück Haus-sammelleimer in genügender Größe und Anzahl aufgestellt werden.

2. Als Haus-sammelleimer sind nur die von den Dienststellen des Ernährungshilfswerkes genehmigten Behälter zugelassen.

§ 3.

1. Der Haus-sammelleimer ist an einer für jeden Hausbewohner zugänglichen, den Einflüssen der Witterung so wenig wie möglich ausgesetzten Stelle des Hausgrundstücks aufzustellen und hier zu der für die Abfuhr der Abfälle bekanntgegebenen Zeit zur Leerung bereit zu halten.

2. Der Haus-sammelleimer ist während der wärmeren Jahreszeit mindestens zweimal, im übrigen mindestens einmal in der Woche durch Auswaschen gründlich zu reinigen.

§ 4.

1. Für die Durchführung der Vorschriften der §§ 2 und 3 sind die Hauseigentümer verantwortlich.

2. Wenn der Hauseigentümer für sein Grundstück einen Verwalter bestellt, so geht die Verantwortung auf den Verwalter über.

Amf Halver.

Untersuchung der Schafe.

Es ist angeordnet, alle Schafbestände auf Schafräude amtstierärztlich untersuchen zu lassen. Die Schafräude werden hiermit aufgefördert, die Schafe an folgenden Terminen zur Untersuchung vorzuführen:

Freitag, den 1. Dezember 1939:

- 11 Uhr: Halver, Feuerwehrgerätehaus,
- 11,45 Uhr: Anschlag, Wirtschaft Bürger,
- 12,30 Uhr: Ennepe, Wirtschaft Schulte,
- 13,15 Uhr: Rothenbruch, Wirtschaft Schmitt,
- 14 Uhr: Schalksmühle, Turnhalle.

Unterlassene Vorführung wird bestraft.

Halver, den 24. November 1939.

Der Amtsbürgermeister: Steller.

Haben Sie Altgold?

und Silber in Form von Ringen, Ketten, Uhren, Münzen etc. nutzlos in der Schieblade liegen . . .

Tauschen Sie es bei mir um gegen neue Ware!

Sie dienen damit der Goldwaren-Industrie.

Theodor Schulz, Schalksmühle

Uhren • Schmuck • Brillen • Geschenkartikel
Goldankauf Nr. C. 25863.

Kaufmann

34 J., perf. Korresp., bewandert in sämtl. Arbeiten des Ein- u. Verkaufs, Betriebsbuchhaltung.

sucht Stellung

in heimischer Industrie.

Angebote unt. W. 88 an die Geschäftsstelle des L. T. in Lüdenscheid.

Wenn man Kosten und Wirkung vergleicht, bleibt die Kleinanzeige unerreicht

Trauerdrucksachen

aller Art liefert schnell und billig

Buchdruckerei

Wilh. Bell jr., Halver, Ruf 442



Frontsoldaten u. Kriegsofopfer NSDAP Kameradsch. Halver

Unser Kamerad

Otto Steller
Halver, Mühlensir.

Ist zur Großen Armee abberufen.

Zur Teilnahme an der Beerdigung versammeln sich die Mitglieder am Donnerstag, dem 30. November, punkt 1/2 2 Uhr nachm. am Lokale Lückmann.

Der Kameradschaftsführer.

Nachruf!

Am Montag morgen verschied plötzlich und unerwartet infolge Herzschlag unser treuer Mitarbeiter

Otto Steller

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen gewissenhaften Arbeitskameraden, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma

Ernst Starke, Halver.

Halver, den 28. November 1939.